

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 102 (1993)

Rubrik: Öffentlichkeitsarbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abteilung Öffentlichkeit / Äusseres

Öffentlichkeitsarbeit

Das Schwergewicht der Öffentlichkeitsarbeit verteilte sich im Berichtsjahr gleichermaßen auf den Hauptsitz wie die Aussenstellen. Die zunehmende Aktivität der letzteren führte zu vermehrter Zusammenarbeit mit den lokalen und regionalen Medien. 1993 war dies erstmals im Raum Innerschweiz der Fall anlässlich der Vorstellung des «Forums der Schweizer Geschichte» in Schwyz. Vertieft wurde diese Präsentation durch eine kleine Wanderausstellung im Bundesbriefmuseum und in der Schalterhalle des SBG-Sitzes in Luzern.

Die Ausstellungen «Aargauische Ofenkeramik des 17./18. Jahrhunderts» und «Schlitten des 18./19. Jahrhunderts aus den Sammlungen des Schweizerischen Landesmuseums» eröffneten die Saison auf Schloss Willegg. Eine «Blick-Schlagzeile mit dem Titel «Traumjob des Jahres: Schlossherr auf Willegg», kurz vor der Winterschliessung, brachte nicht nur eine Flut von Bewerbungen für die ausgeschriebene Stelle und einige hundert Neugierige auf Schloss Willegg, sondern weckte auch das Interesse weiterer Medien für unsere Aussenstelle im Kanton Aargau.

Das Musikautomaten Museum Seewen erfuhr eine Würdigung im Zusammenhang mit dem Besuch von Bundesrat Otto Stich, der sich zusammen mit den ständede- und nationalrätslichen Kommissionen für öffentliche Bauten über die Erweiterung und das Ausstellungskonzept informieren liess.

Im Landesmuseum lag das Ausstellungsschwergewicht in der zweiten Jahreshälfte. Die Sonderausstellung «Fahnen und ihre Symbole», deren Eröffnung mit dem gleichzeitig im Museum stattfindenden internationalen Kongress zu diesem Thema zusammengelegt wurde, fand bei Medien und Besuchern gleichermaßen grosse Beachtung.

Ein Blick in die Geschichte des Uhrmacherhandwerks in der Schweiz seit dem frühen 16. Jahrhundert ermöglichte die Sonderschau «Reise ins Zentrum der Zeit» der Schweizer Uhrenmanufaktur Jaeger-LeCoultre. Trotz ansehnlicher Medienpräsenz entsprach der Besuchererfolg nur teilweise den Erwartungen. Eine gelungene Neupräsentation fand dafür ein überraschendes Echo: Ein Bild unseres gekonnt präsentierten Mammuts ging durch die Schweizer Presse.

Immer öfter bietet das Landesmuseum anderen kultu-

rellen Organisationen Raum für einen besondern Auftritt. So wurden unter anderem der Abschluss des sechs Bände umfassenden Schweizer Lexikons und auch die Herausgabe des in vierter Auflage neu gestalteten Museumsführers der Schweiz im Landesmuseum in Anwesenheit der Medien gefeiert.

Im Rahmen der periodisch von der Schweizerischen Gesellschaft für praktische Sozialforschung (GfS) durchgeführten gesamtschweizerischen Repräsentativumfragen Omnibus haben wir Ende November 1992 abklären lassen, wie es sich mit Wissen, Einstellung und Verhalten der Bevölkerung im Verhältnis zum Landesmuseum verhält. Ein persönliches Interview wurde mit insgesamt 684 Personen aus der deutschen und französischen Schweiz durchgeführt. Das kurz zusammengefasste Fazit lautet wie folgt:

- Ein guter Bekanntheitsgrad: 70% haben vom Landesmuseum gehört oder gelesen; 27% haben es besucht.
- Der typische schweizerische Besucher ist um 40 Jahre alt, hat eine gute Allgemeinbildung und kommt aus der erweiterten Agglomeration von Zürich.
- Sonderausstellungen weisen einen hohen Erinnerungswert auf und dürften für das Landesmuseum stark imagebildend sein.
- Das Museum hat sich in den letzten Jahren in Richtung «interessanter», «professioneller» und «persönlicher» sowie «weniger auf Ausländer ausgerichtet» verändert.
- Nur 9% der Besucher stammen aus der Westschweiz.
- Die Jüngeren (18–39 Jahre) sind deutlich kritischer eingestellt als die Älteren.

Die vorliegenden Resultate dürfen insgesamt positiv für die Arbeit des Museums gewertet werden. Ein Schwachpunkt ist die Verankerung in der Westschweiz und hier vor allem bei Schulen und Jugendlichen. Schon länger bemühen wir uns mit einem Aufwand, bei Publikationen und allen Beschriftungen die Landessprachen zu berücksichtigen. Es ist zu hoffen und anzunehmen, dass die Eröffnung der Zweigstelle Schloss Prangins auch zur Verbesserung des Bekanntheitsgrades des Schweizerischen Landesmuseums in der Westschweiz beitragen wird. Die schon bestehenden Beziehungen haben für 1994 die Idee ergeben, das Jugendlager mit Schülerinnen und Schülern aus Prangins durchzuführen.

Museumsbesuch

	1992	1993
Landesmuseum	150 277	148 944
Schloss Wildegg AG	22 619	23 060
Zollmuseum Cantine di Gandria TI	13 187	17 581
Musikautomaten Museum Seewen SO	22 374	22 438
Zunfthaus zur Meisen	43 916	43 488
Wohnmuseum Bärengasse	19 752	13 512
	272 125	269 023

Knapp gehalten – so müssen die Besucherzahlen kurz gefasst beurteilt werden, doch in Anbetracht der weiterhin sinkenden Besucherzahlen in vergleichbaren Museen der Schweiz wie auch in Zürich ist das ein annehmbares Resultat. Zu schaffen machen dem Landesmuseum dagegen die weiterhin rückläufigen Übernachtungsfrequenzen ausländischer Touristen in Zürich. Besonders deutlich wird dies im langjährigen Zahlenvergleich der ersten Jahreshälfte.

Bei den Aussenstellen folgte im Zollmuseum in Cantine di Gandria wie üblich ein besseres auf ein schlechteres Jahr, eine Wellenbewegung, die zum System zu werden scheint. Leider musste das Wohnmuseum Bärengasse ein weiteres massives Fernbleiben von Besuchern hinnehmen. Ob die Mitte Jahr eingeführte Eintrittsgebühr die Hauptursache bildet, kann noch nicht abschliessend beurteilt werden – die Anzeichen deuten jedoch in diese Richtung.

Führungsdiensst

Die unentgeltlichen thematischen Führungen vom Donnerstag- und Dienstagabend wurden wiederum während der Sommerzeit durch solche in deutscher und englischer Sprache ergänzt. Zahlreiche, individuell abgestimmte Führungen für Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland, Führungen in den Sonderausstellungen und Aussenstellen, die Kinderführungen zur Weihnachtszeit und die ausgezeichnet besuchten musikalischen Matineen am ersten Sonntag des Monats rundeten das Angebot ab.

Schule und Jugend

Leider hat sich der bereits im letzten Jahresbericht bedauerte temporäre Verlust von Ausstellungsräumen wegen Umbau- und Sonderausstellungsprojekten fortgesetzt. Beliebte, institutionalisierte Führungen und bestimmte immer wieder gewünschte Spezialführungen

konnten somit nicht mehr angeboten werden. Trotz dieser unbefriedigenden Situation bemühten wir uns, die über Jahre aufgebauten Beziehungen zu Schulen und Lehrstätten aller Stufen in verschiedensten Landesteilen aufrechtzuerhalten, um dem Abwandern von Schulklassen in andere Museen etwas steuern zu können. Der Kontaktförderung dienten mehrere Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrer aller Stufen, die wir in Zusammenarbeit mit Schulbehörden organisierten.

Das Jugendlager, das wir seit 1973 alljährlich durchführen, war dieses Jahr der grossen Sonderausstellung «Fahnen und ihre Symbole» gewidmet. Während je einem Tag beschäftigten sich fünf sechste Klassen aus fünf Kantonen intensiv mit Fahnen, Flaggen und Wappen und versuchten, anhand eines einmaligen Anschauungsmaterials in die Geheimnisse der Wappen- und Flaggenkunde einzudringen. Dabei durfte auch das Fahnenenschwingen nicht fehlen. Ein ausgewiesener Fachmann übernahm es, die Kinder in diese althergebrachte Fertigkeit einzuführen. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine vielseitige fahnen- und wappenkundliche Exkursion durch die Altstadt.

Während der Adventszeit führten wir unter dem Titel «Es begab sich zu jener Zeit...» siebzehnmal unsere Weihnachtsführungen für Kinder durch.

«Feuer und Flamme» war das Motto einer breitangelegten Aktion der Interessengemeinschaft der Schweizer Museumspädagogen. Landesweit wurden zu diesem «zündenden» Titel in den verschiedensten Museen Führungen und nicht alltägliche Veranstaltungen angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum Zürich und einem beizogenen Ausstellungsgestalter entstand eine kleine Sonderausstellung zum Thema «Feuer und Licht», die vom Spätherbst bis zum Jahresende eindrückliche Demonstrationen ermöglichte und überdies den Teilnehmern vielfältige Gelegenheit bot, beim Experimentieren und Erproben selbst Hand anzulegen. Wohl einmalig in Europa waren die Demonstrationen des Feuermachens mit originalem Zunder. Anlässlich von 56 Veranstaltungen liessen sich Erwachsenengruppen und Schulklassen aller Stufen für das Thema begeistern. Ergänzt wurde die Aktion durch Arbeiten mit der im Auftrag des Pestalozzianums konzipierten und hergestellten «Feuerkiste». Diese transportable Mischung aus Laboratorium und Werkplatz ermöglicht das Ausführen einer grossen Zahl höchst ansprechender Demonstrationen und Experimente und kann inner- und ausserhalb des Museums zum Einsatz kommen.

Die Kosten für das Jugendlager und die Adventsführungen übernahm in gewohnt grosszügiger Weise die Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum, was

auch an dieser Stelle bestens verdankt sei. Dank gebührt im weiteren allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Schulführungsdienstes, die durch ihren Einsatz die Verwirklichung unserer Pläne erst ermöglicht haben.

Publikationen

Die von der Direktion des Landesmuseums herausgegebene *«Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte»* (ZAK) erschien in ihrem 50. Jahrgang wie üblich in vier Heften mit einem Gesamtumfang von 388 Seiten. Heft 1 enthält die Referate des 17. Kolloquiums der Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz, das dem Thema *«La maison de campagne patricienne* gewidmet war. Zum Thema Buchmalerei vereinigt Heft 2 gleich drei Aufsätze, die sich mit den Miniaturen aus zwei Ittinger Handschriften des 17. Jahrhunderts sowie mit einem Psalterium aus dem 13. Jahrhundert in der Bibliothek des Klosters Engelberg und einer provenzalischen Bilderhandschrift um 1430 aus dem Kloster Rheinau befassen. Dem im Vorjahr pensionierten Konservator und langjährigen ZAK-Redaktor Lucas Wüthrich ist das dritte Heft gewidmet, in welchem Kolleginnen und Kollegen des Landesmuseums schwergewichtig einige Hauptobjekte des Hauses zur Diskussion stellen. Heft 4 bringt unter anderem die ausführliche Darstellung eines archäologischen Fundkomplexes aus einer Burgengrabung im Wallis, des Kachelofens aus der Manessezeit in der Gestelnburg.

Mit der Herausgabe des Führers zum Musikautomaten Museum Seewen in der Reihe *«museum»* des Georg-Westermann-Verlags konnte eine bei der Übernahme dieser Außenstelle eingegangene Verpflichtung optimal gelöst werden. Leider lässt sich die Serie nicht fortsetzen, da der Verlag aus finanziellen Gründen auf eine Weiterführung verzichtet. Noch ist zur Zeit ein für Schloss Wildegg fälliger Nachdruck für 1994 gesichert, aber längerfristig muss wohl nach neuen Lösungen gesucht werden.

«Fahnen und ihre Symbole», Nr. 4 der Bildbandreihe des Museums, erfasst nicht nur einen Teil unseres weltweit einzigartigen Objektbestandes an Fahnen, sondern diente zugleich auch als Katalog zur gleichnamigen Sonderausstellung. Die reich bebilderte und ausgezeichnet gestaltete Publikation von Peter Mäder und Günther Mattern fand beim Publikum grossen Anklang.

Etwas lange mussten unsere Besucher auf die bereits dritte Auflage des Führers durch das Landesmuseum in deutscher und englischer Sprache warten. Ein neues Layout, grössere inhaltliche Anpassungen an teilweise erst

bevorstehende Veränderungen im Bereich der Schau- sammlung, die Neugestaltung der Zeittafel und fehlende Übersetzungskapazitäten trugen zur Verzögerung bei.

Die Publikation des Kataloges der Gemälde des Schweizerischen Landesmuseums und die zur Eröffnung des *«Forums der Schweizer Geschichte»* vorgesehenen Schriften mussten auf 1994 zurückgestellt werden.

Bibliothek

Nach minuziöser Vorbereitung und 4monatiger Umzugsphase konnte im August die archäologische Bibliothek im ORION-Gebäude an der Hardturmstrasse in Zürich ihrer Bestimmung übergeben werden (vgl. 101. Jb. SLM, 1992, S. 10). Die eigentliche Buchbearbeitung erfolgt aber wie bisher zentral durch die Bibliothek im Hauptgebäude. Bis die retrospektiven Bestandsaufnahmen auf der Bibliotheksdatenbank zur Verfügung stehen, müssen die Kataloge im Lesesaal an der Museumstrasse konsultiert werden. Zum Arbeiten an Ort und Stelle bestimmt, bietet die neue Präsenzbibliothek im ORION den externen Benutzern an Werktagen von 9–17 Uhr sechs Arbeitsplätze und einen Aufenthaltsraum sowie weitgehend freien Zugang zu den Büchern und Zeitschriften. Ein kleiner Leseraum und eine Photokopiermaschine stehen ebenfalls zur Verfügung. Laurence Neuffer kümmert sich um den interbibliothekarischen Bücheraustausch und den Besucherempfang.

Mit freiwerdendem Platz durch die Verlagerung der archäologischen Literatur bot sich die Möglichkeit, den Lesesaal im Landesmuseum neu zu gestalten. Nebst allgemeinen und fachspezifischen Nachschlagewerken sowie Fachbibliographien können nun auch die Neuerwerbungen der letzten vier Jahre aus allen Fachgebieten, die aktuellen Auktionskataloge und eine Auswahl laufender Zeitschriften übersichtlich präsentiert werden.

Durch den Zusammenschluss der wichtigen Partnerbibliotheken des SLM zum Zürcher Bibliotheksverbund (System ETHICS) hat sich die Situation bezüglich Bibliothekautomation grundlegend geändert. Die Zusammenarbeit mit der Zürcher Zentralbibliothek sowie mit den Bibliotheken der ETH, des Schweizerischen Instituts für Kunsthistorische und des Schweizerischen Sozialarchivs ist für das SLM angesichts der damit verbundenen Rationalisierungs- und Optimierungsmöglichkeiten zwingend. Die Vorbereitung der von der Bibliothek empfohlenen und von der Direktion im August beschlossenen Teilnahme am Zürcher Verbund stand im Zentrum der planerischen Arbeiten.

Bedingt durch die Teuerung sowie die Beschaffung zusätzlicher Zeitschriftenabonnemente und mehrbändiger Nachschlagewerke wurden im Vergleich zum Vorjahr markant weniger Bücher gekauft (639 gegenüber 932), dafür ist eine deutliche Zunahme bei den Tauschpublikationen und Geschenken zu verzeichnen.

Photothek und Photoatelier

Für die Photothek und das Photoatelier war 1993 wiederum ein ereignisreiches Jahr in Umbruchstimmung. Das Geschäftsjahr verlief gut trotz rezessionsbedingtem Abbau von Illustrationsbudgets: mit 350 Aufträgen wurden über 1500 Bilder bestellt. Diese Resultate sind vergleichbar mit dem Jahr 1992 und stellen einen guten Durchschnitt dar. Verglichen mit dem Vorjahr gab es bedeutend mehr interne Aufträge. Diese stellten $\frac{1}{3}$ des Bestellvolumens von insgesamt ca. 2300 Abbildungen dar. Grössere Bestellungen kamen vor allem seitens des Musikautomaten Museums Seewen sowie der Projekte *«Forum der Schweizer Geschichte»* und Schloss Prangins.

Mit 325 neuen Ektachromen und 1172 Kleinbilddia-positiven wurde ein deutlicher Schritt in Richtung der Farbbilder gemacht. In Sachen Eingliederung von Abbildungen ist mit rund 3000 grossformatigen und rund 10 000 Kleinbildphotos eine sehr grosse Menge verarbeitet worden. Die hohe Zahl der neu eingegliederten Photos war zu einem grossen Teil durch Pensionierungen und neu aufgearbeitete Altbestände bedingt und überschritt zeitweise die Grenzen der Belastbarkeit. Unter anderem sind folgende Altbestände in das Archiv integriert worden: ein Teil der Zinggeler-Diasammlung mit Wintersport-Themen, die Diasammlung und Photodokumentation über den Medaillisten Hedlinger, die der Photothek von Herrn Peter Felder übergeben wurden, sowie eine grosse Serie Aufnahmen der Vorlagebücher der Antiquarischen Gesellschaft. Im Archiv wurde nach Möglichkeit eine Photodokumentation über die Baugeschichte von Schloss Prangins und der Aussenstelle *«Forum der Schweizer Geschichte»* geschaffen.

Dank der Arbeit von Herrn Michel Bonjour konnte der Ist-Zustand des Archivs erfasst werden. Es liegt nun eine vollständige Übersicht über Struktur und Mäppchen des Archivs auf EDV und auf Papier vor. Diese Massnahme soll den internen und externen Kunden das selbständige Arbeiten im Archiv erleichtern. Bei der Datenerfassung konnten wir dank der Mitarbeit der Damen Edith Rissi, Elena Mango und von Herrn Richard Schmid den Datenstamm um weitere 17 000 Datensätze auf 50 000 bringen. Es wurden auch die

Daten des Archivteils Graphik, Druckgraphik sowie Holzplastik erfasst. Ein Schwerpunkt bildete die Überarbeitung der Diathek, die im Frühjahr 1994 für interessierte Besucher zugänglich sein wird.

Informatik

Das Berichtsjahr stand im Zeichen des Ausbaus und der Erneuerung der Infrastruktur unter konsequenter Anwendung der SLM-NET-Philosophie. Der Ausbau betraf die Bereiche Netzwerk und Arbeitsstationen sowie den Zentralrechner.

Das Netzwerk wurde erweitert und bis in den Turm ausgebaut. Die Arbeitsstationen sind den neuen Programm- und Benutzerbedürfnissen angepasst und mit der zugehörigen Hard- und Software ausgerüstet worden.

Basierend auf der neuen Kommunikationsstrategie wurden die Server nach Aufgabenbereichen getrennt. Neben den bereits autonom operierenden Quick-Mail- und X.25-Servern wurden neu Fileserver und Datenbankserver getrennt. Um dies technisch verwirklichen zu können, wurde ein neuer Zentralrechner angeschafft, der in seiner Hauptfunktion als Datenbankserver arbeitet. Das neu eingesetzte Gerät erlaubt eine sanfte Migration auf die schnellen *«Alpha»*-Mikroprozessoren, zudem arbeitet es direkt mit dem Fileserver zusammen (*«cluster»*-Betrieb).

Die Anzahl der Benutzer, ihre wachsenden Bedürfnisse und das erhöhte Aufgabenvolumen bedingten, dass ab Mai 1993 eine Person voll mit dem operationellen Support beauftragt wurde. Diese Betreuung wird in Zukunft auch die Kommunikation von Aussenstellen über ISDN sowie die nach aussen gerichtete Kommunikation über X.25 umfassen.

Einen Schwerpunkt unserer Tätigkeiten bildete die systematische Weiterentwicklung der *«Objekt- und Bild-datenbank»*. Das museale Informationssystem kommt mittlerweile in allen zentralen Dokumentations-Bereichen mit ca. 10 parallelen Benutzern (Zentralkatalog, Photothek, Archäologie) zum Einsatz. Es umfasst seit Herbst 1993 auch rund 50 000 Abbildungsdaten. Ein Modul für die Verwaltung der jährlich 50–100 Ausleihen mit einem Vielfachen an zu bearbeitenden Objekten befindet sich in der Testphase. Das angekündigte Restaurierungsmodul wurde unter fachtechnischer Beratung der Restauratoren Markus Leuthard und Peter Im Obersteg (Museum Allerheiligen Schaffhausen) umgesetzt.

1994 ist geplant, weitere Segmente der Sammlung in die Datenbank zu integrieren. Eine Aussenstelle wird als

erste technische Umsetzung direkt in das Netzwerk eingebunden. Nachdem die digitale Technik wesentliche Fortschritte gemacht hat, ist zudem vorgesehen, eine erste Etappe der Bildintegration im jetzigen technischen Rahmen zu verwirklichen.

Zentralkatalog

1993 wurden im Zentralkatalog 624 neue Objekte registriert. Im Vergleich zum Vorjahr, das 789 Neueingänge verzeichnete, ist somit ein leichter Rückgang zu vermerken. Die Anzahl der 1993 auf EDV erfassten Objekte beläuft sich auf 6794, worunter der Gesamtbestand der Gemälde in Zusammenhang mit der Herausgabe des Katalogs 1994. Dieses ausserordentlich hohe Resultat konnte nur dank der Anstrengung sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Katalogbüros erreicht werden.

Um den neuen Bedürfnissen des Museums gerecht zu werden, wurde eine Aufgabenteilung einerseits in Objektdatenmanagement für Sonderprojekte und andererseits in Datenerfassung / Publikationsvorbereitung für neue bzw. wissenschaftlich überarbeitete Objekte vorgenommen. Im Rahmen der Sonderprojekte wurde das «Forum der Schweizer Geschichte» im Sinne eines Pilotversuches ausgewählt, um die notwendigen projektbezogenen Abläufe zu erarbeiten und zu testen. Weitere Projektleiter haben bereits ihr Interesse an einer solch engen Zusammenarbeit bekundet. Für die Erstellung des vorgesehenen Silberkatalogs wurde unter Zuhilfenahme der zentralen Datenbank ein weiterer Schritt in Richtung Publikationsvorbereitung gemacht («database publishing»). Ziel dieser Anstrengungen ist es, die in der Datenbank gespeicherten Informationen möglichst vielseitig zu nutzen.

Ausserdem wurde in Anlehnung an die Inventaraufnahme des Musikautomaten Museums Seewen die Inventarkontrolle von Schloss Wildegg für das Jahr 1994 vorbereitet. Ebenso stehen die Daten des «Forums der Schweizer Geschichte» in Schwyz für eine Inventarkontrolle zur Verfügung.

Für das Jahr 1994 ist die Eingliederung der Bestände des Zollmuseums Cantine di Gandria in die Datenbank vorgesehen. Eine Aufarbeitung der Objekte von Prangins ist für das darauffolgende Jahr geplant. Ziel dieser Arbeiten ist die vermehrte Integration der Zweigstelle und der Aussenstellen in die Sammlungs- und Ausstellungsaktivitäten des Landesmuseums.

Diese Aufgaben stehen in engem Zusammenhang mit dem technischen Betrieb und der Optimierung der

SLM-NET Datenbank und ihrer Infrastruktur. Im Rahmen der EDV-Projektleitung zeichnet sich eine immer wichtiger werdende Aufgabe des Zentralkatalogs ab: Zusammenführung und Verknüpfung der verschiedenen musealen Informationen und ihrer Anwendungsbereiche.

Ausstellungen

Vom 23. bis 27. August fand der 15. Kongress der Internationalen Föderation Vexillologischer Gesellschaften in den Räumen des Landesmuseums statt. Dieser von rund hundert Fahnen spezialisten aus 25 Nationen besuchte Anlass bot die willkommene Gelegenheit, einen Teil der bedeutenden, sonst nicht sichtbaren Bestände der Fahnen sammlung des Landesmuseums in einer grossen Sonderausstellung «Fahnen und ihre Symbole» zu zeigen (Abb. 1). Als idealer Rahmen drängte sich die Waffen halle, in der seit jeher eine Auswahl der wichtigsten Banner zu sehen war, förmlich auf. Thematisch in zwölf Teile gegliedert, informierte die Ausstellung unter andrem über die Symbolik des mittelalterlichen Fahnenwesens, die Bedeutung der Wappentiere Adler und Löwe, den Quellenwert alter Fahnenbücher und -inventare, die Entwicklung von Schweizerkreuz und Schweizerfahne. Anhand der gezeigten Originale erhielt der Besucher zudem einen umfassenden Überblick über die Vielfalt der Fahnen typen von den ältesten erhalten gebliebenen Schlachtenbannern aus der Zeit der Schlacht bei Sempach, über die Beutestücke aus den Burgunderkriegen, die Juliusbanner von 1512, Kirchen-, Zunft- und Vereinsfahnen bis hin zu den über grossen Regimentsfahnen der Schweizer Truppen in fremden Diensten, den Standarten der Reitertruppen und den Fahnen aus den Zeiten der Helvetik, der Revolution von 1848 und des Frontenfrühlings in der Schweiz, die mit ihren Farben und Symbolen zu eindeutigen Abzeichen bestimmter parteipolitischer Überzeugungen wurden. Zum überwiegenden Teil konnte die Ausstellung mit Objekten aus der museumseigenen Sammlung bestückt werden. Als Begleit publikation erschien anstelle eines Katalogs der Bildband Nr. 4 unter dem selben Titel «Fahnen und ihre Symbole». Eine ergänzende Abrundung der Sonderausstellung bildete die Präsentation der Werkgruppe «Fahnen fragment» des Zürcher Künstlers RONROY (Ronny Rothenfluh): In fünf grossformatigen Ölgemälden variierte er das Thema Fahne, ein Symbol, das Assoziationen mit Krieg und Frieden in sich vereinigt und für ihn als gültiges Zeichen der Hoffnung und Verständigung dasteht.

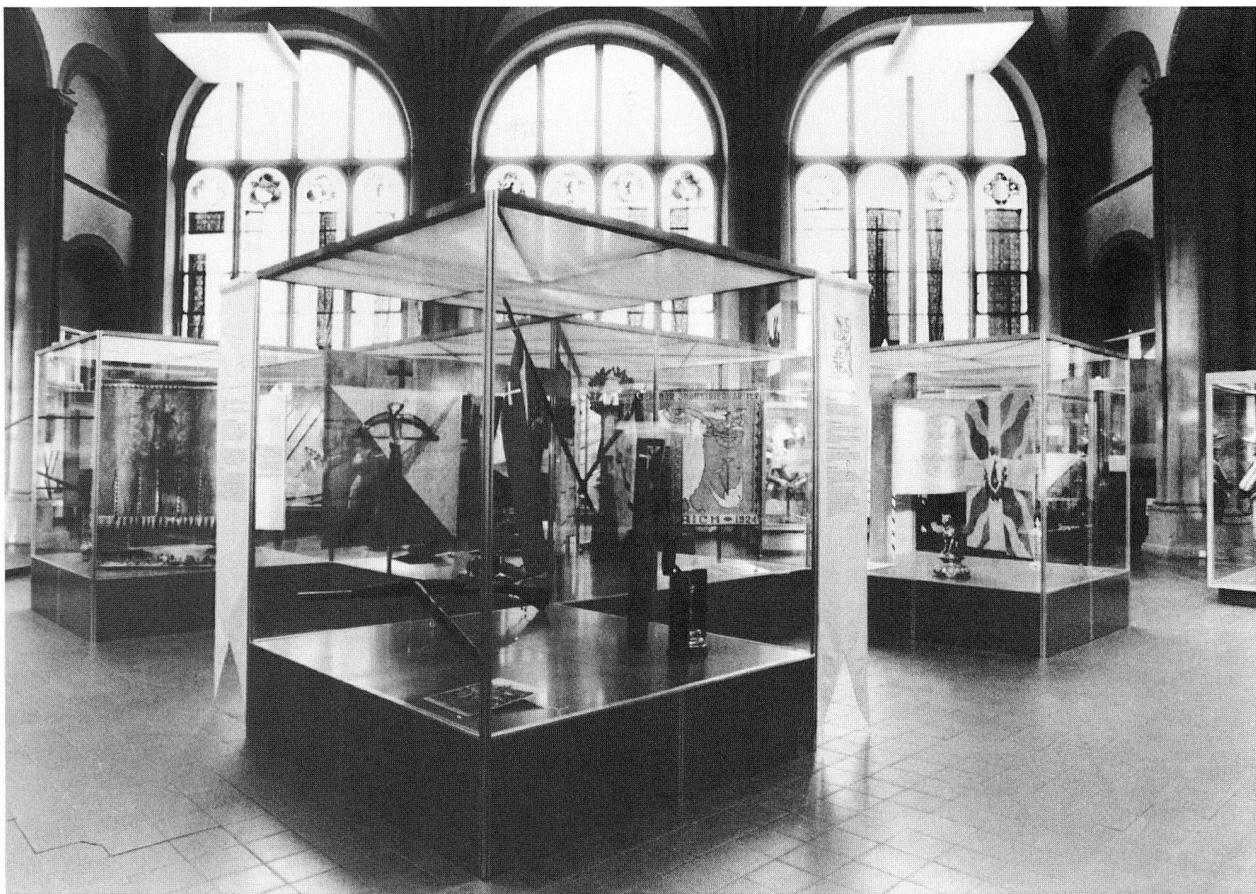


Abb. 1. *Ausstellung 'Fahnen und ihre Symbole' in der Waffenhalle des Schweizerischen Landesmuseums.*

Im Zentrum der alljährlichen Ausstellung ‚Geschenke und Erwerbungen‘, welche in der ‚Oberen Kapelle‘ und in Raum 67 gezeigt wurde, stand eine Auswahl von sieben Damenroben des 20. Jahrhunderts aus einer bedeutenden Schenkung von Kostümen der zwanziger bis vierziger Jahre sowie eine Anzahl von Glarner Stoffdrucken des 19. Jahrhunderts aus einem ebenso beeindruckenden Ensemble.

Die Geschichte der Uhrmacherkunst von deren Anfängen bis heute zeigte das Landesmuseum von September bis Ende Jahr in der Wanderausstellung ‚Reise ins Zentrum der Zeit‘. Die 1991 von der Schweizer Manufaktur Jaeger-LeCoultre im waadtländischen Jura mit grossem finanziellen Aufwand realisierte Ausstellung war vorher in Paris, Genf, München, Singapur, Hamburg und Mailand gezeigt worden. Die ‚Reise‘ führte die Besucherinnen und Besucher ins Innere eines mechanischen Uhrwerks, das demjenigen der 700fach vergrösserten ‚Reverso‘ entsprach. Gigantische Einzelteile der Uhrmechanik bildeten Vitrinen, in denen über 300 Exponate schweizerischer Uhrmacherkunst, faszinierende, künstlerische Meisterwerke wie auch zahlreiche

Kuriositäten präsentiert wurden. Text- und Bildtafeln sowie eine hervorragend konzipierte Mehrfach-Tonbildschau vermittelten dem Besucher die Entwicklung der Uhrenindustrie am Beispiel der Manufaktur Jaeger-LeCoultre. Mit der Übernahme dieser kulturgechichtlichen Ausstellung, auch eine Firmendarstellung, beschritt das Landesmuseum neue Wege, ermutigt durch die vorangehende Präsentation in namhaften europäischen Museen.

Vom Schweizerischen Literaturarchiv übernommen wurde von Oktober bis Anfang 1994 die ‚Wallenstein – Ausstellung zum Lebenswerk von Golo Mann‘, eine Präsentation von Photos, Drucken und Darstellungen historischer Natur und von Material in Zusammenhang mit dem berühmten Buch des in Kilchberg bei Zürich ansässigen, inzwischen verstorbenen Historikers und Schriftstellers.

Unter der Leitung von Philippe Curdy und in Zusammenarbeit mit Gina Moser hat die Sektion Archäologie eine kleine Ausstellung zum Thema ‚Dem Mammut auf der Spur‘ aufgebaut (Abb. 2). Rund um ein Mammut in natürlicher Grösse, eine Arbeit von Fritz von Büren,



Abb. 2. Ausstellung *Dem Mammut auf der Spur*.

widmet sich die Ausstellung der Vorstellungsgeschichte dieses Tieres: von den gemalten oder geschnitzten Darstellungen der prähistorischen Menschen, die ihm wohl noch begegnet sein mögen, über die mittelalterlichen Legenden – Zyklopen, Riesen, Einhörner –, die sich auf Knochenfunde stützten, bis zu den Anfängen der modernen Paläontologie und den heutigen Darstellungen des Mammuts, dem in der Werbung verwendeten Symbol für Widerstand und Kraft. Diese Ausstellung, die so gestaltet wurde, dass sie bei grossen Sonderausstellungen ohne grossen Aufwand abgebaut werden kann, stösst bei den Kindern, die innerhalb des Museums ihr eigenes Mammut zeichnen können, auf grosse Liebe. (Im Tram gehörter Ausspruch eines ungefähr 10jährigen Kindes bei der Vorbeifahrt am Museum: *Da drin hätt's Kanone und es Mammut...*).

Im Anschluss an die Präsentation von Burgenmodellen wurde die S-Bahn-Vitrine im Dezember zu einem grossen Adventskalender der besonderen Art umgestaltet (Abb. 3). An jedem Tag kam ein neues, überraschendes Objekt aus den Beständen des Schweizerischen Landesmuseums zum Vorschein. Es handelte sich dabei um Gegenstände, die in Erstaunen versetzen oder deren Funktion den Betrachterinnen und Betrachtern Rätsel aufgeben sollten. Die 24 Objekte gaben einen unerwarteten Einblick in die Vielfalt unserer Sammlungen. Philipp Cellas privilegierter pneumatisch portativer Erdglo-

bus gehörte ebenso dazu wie ein Conformateur, ein zylinderartiges Gerät, mit dem sich Kopfform und -größe messen lassen.

Im Erlachhaus auf Schloss Wildegg wurde von April bis Oktober die Ausstellung *Aargauische Ofenkeramik des 17./18. Jahrhunderts* gezeigt. Die Ausstellung gab anhand der reichen Sammlung bestände des Museums einen Überblick über das Hafnerhandwerk und seine Leistungen in den drei Herrschaftsbereichen, in die das Gebiet des Kantons Aargau damals aufgeteilt

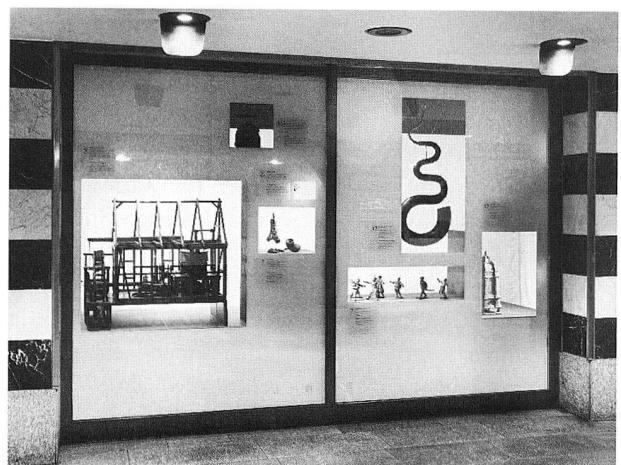


Abb. 3. Ausstellung *Besonderer Weihnachtskalender* in der S-Bahn-Vitrine (Ausschnitt).

war: in den Gemeinen Herrschaften Freiamt und Baden, im bernischen Aargau und im vorderösterreichischen Fricktal. Als bedeutendstes Zentrum trat dabei schon im 17. Jahrhundert Muri in den Vordergrund, wo bei reger Bautätigkeit des Klosters auch kunstvolle Hafnerarbeit gefragt war. Die damals geschaffenen Öfen mussten allerdings späteren Neubauten weichen. In grossen, bunt glasierten und schwarzen Kacheln, die sich verbaut in Häusern der nahen und ferneren Umgebung fanden, sind wohl Reste von Öfen zu sehen, die einst im Kloster standen. Muri erlebte als Zentrum der Ofenhafner von 1760 bis 1778 nochmals eine Glanzzeit mit dem Wirken von Michael Leontius Küchler. In dessen Werkstatt hat der berühmte, aus Muri stammende Alpenmaler Caspar Wolf Kacheln mit einer Kühnheit bemalt, die ihresgleichen sucht. Den zweiten Schwerpunkt setzten Werke von Johann Jakob Frey, der 1774 in Lenzburg eine Fayencemanufaktur gegründet hatte, in der er brillant mit Muffelfarben bemalte Öfen herstellte. Neben Muri und Lenzburg waren als Hafnerorte vor allem Zofingen, Baden, Aarau und Boswil mit Einzelkacheln vertreten.

Nach Wildegg wurde die Ausstellung im Dezember auch im Wohnmuseum Bärengasse in Zürich gezeigt. Der Muri betreffende Teil wird 1994 in Zug im Historischen Museum Burg als Sonderschau präsentiert werden.

Dauerausstellung

Für den Westflügel des Museumsgebäudes in Zürich wurde ein bauliches Notsanierungsprogramm erstellt, das anfangs 1994 zur Ausführung gelangt. Gleichzeitig erfolgten konzeptionelle Arbeiten zur neuen Dauerausstellung *Schweizer Kulturgeschichte: Spätmittelalter und Frühe Neuzeit* in diesen Räumen. Die Bedürfnisabklärung im Hinblick auf eine Botschaft an die Eidgenössischen Räte zu Bau und Betrieb des Hauptsitzes in Zürich steht vor dem Abschluss.

Im Rahmen der Vorbereitung des künftigen Kulturgeschichtlichen Rundgangs wurde Raum 74 mit Vitrinen und Tafeln ausgestattet, die durch den Architekten Theo Senn entworfen worden sind. Um die Verwendung dieses Materials zu testen und gleichzeitige Grundlagen zur Erarbeitung der künftigen Ausstellung (Informationsstufen, Beschriftungssysteme usw.) zu gewinnen, hat Dr. Rudolf Degen in diesen neuen Vitrinen zwei Themen aus dem Konzept *Römische Zeit* zur Darstellung gebracht. Dieser Schritt gab wiederum Anlass zu Diskussionen mit den Konservatoren des Landesmuseums, aber auch mit Studenten der Universität Zürich sowie Vertretern des Amtes für Bundesbauten aus Bern und Zürich.

Aussenstellen

Schloss Wildegg AG

Das Verwalterehepaar Matthias und Ella Wilhelm verliess nach 14 Jahren Schloss und Domäne Wildegg, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Ihre Nachfolger, Herr und Frau Erland und Marianne Eichmann, werden ab 1. März 1994 ihre Arbeit auf Schloss Wildegg übernehmen und weiterführen. Die Tätigkeit des Ehepaars Wilhelm und von Herrn Albert Schaffner, der ebenfalls in Pension ging, wird unter dem Abschnitt *Personelles* (vgl. S. 58 f.) gewürdigt.

Die bauliche Tätigkeit war bescheidener als in den vorangehenden Jahren und beschränkte sich auf Unterhaltsarbeiten und kleinere Verbesserungen. Das wichtigste Vorhaben bestand in der Erneuerung der Stützmauer unterhalb des Landhauses, die wohl gelungen ist.

Die Sonderausstellungen *Barocke Prunkschlitten* und *Aargauische Ofenkeramik des 17./18. Jahrhunderts* haben den Besuch des Schlosses und seiner Umgebung noch attraktiver gemacht. Mit über 23 060 Besuchern in den Monaten März bis Oktober kann Schloss Wildegg eine sehr gute Besucherzahl vorweisen.

Museo doganale svizzero Cantine di Gandria TI

L'esposizione speciale *La dogana svizzera e l'integrazione europea*, organizzata lo scorso anno dalla Direzione generale delle dogane e dall'Ufficio dell'integrazione del Dipartimento federale dell'economia pubblica, è stata presentata ancora una volta quest'estate. Inizialmente allestita in vista della votazione sull'adesione della Svizzera allo SEE, dopo il no popolare del 6 dicembre la mostra è stata naturalmente adattata alle mutate circostanze. La nuova presentazione illustra dettagliatamente la campagna per la votazione e ne analizza i risultati. L'obiettivo delle dogane rimane tuttavia immutato. Grazie alle infrastrutture multimediali i visitatori possono informarsi sull'integrazione economica e politica in Europa, finalità perseguita sin dalla fine della seconda guerra mondiale, nonché sulla fondazione delle comunità economiche CEE e AELS e sulle loro conseguenze. Particolare rilievo è stato dato a questioni pratiche ed esempi di procedura doganale in relazione con la libera circolazione delle merci e delle persone. Tra domenica delle Palme e la fine di ottobre 1993 sono stati registrati 17 581 visitatori.